



Kinderlosigkeit – ein Makel?

Wort auf den Weg

11.06.2013

Von Sven Kockrick

Kinderlosigkeit – ein Makel?

»Herr, mein Gott, was willst du mir geben? Mir hast du keine Nachkommen gegeben; und siehe, einer von meinen Knechten wird mein Erbe sein«
(1.Mose 15,2).

Mit dieser Klage fasst Abram seine hoffnungslose Lage zusammen. Kinderlosigkeit war in der Bibel ein Drama, unter dem vor allem die Frauen gelitten haben. Pastor Sven Kockrick gibt uns einen Überblick.

Kinder gelten schon im Alten Testament als ein Zeichen für Segen (2.Mose 23,26; 5.Mose 7,9–14; Jesaja 49,20). Dementsprechend wird Kinderlosigkeit als Bild für das Gericht Gottes verwendet (Jeremia 15,7). Kein Kind zu bekommen, wird als Entzug des Segens verstanden (Hosea 9,12–14). Ein kinderloser Mann wird gar als einer bezeichnet, der kein Glück hat im Leben (Jeremia 22,30).

Zu Abrams Zeiten war die Großfamilie die entscheidende wirtschaftliche und

soziale Einheit. Eine übergeordnete staatliche Ordnung gab es im Grunde nicht. Die Sicherheit, der Wohlstand und das Fortbestehen der Familie hingen daran, dass Kinder geboren wurden. In der patriarchalen Gesellschaft hatte der männliche Erbe eine hohe Bedeutung. Die Kinder, besonders also die Söhne, brachten nicht nur die nötige Arbeitskraft auf, sie waren auch für die Alterssicherung der Eltern zuständig und mussten das Erbe in der nächsten Generation weiterführen.

Kinder als »Lebensgewand«

Kinderlosigkeit haben die Menschen offenbar als einen Makel und eine existentielle Bedrohung empfunden. Das ist bis in die Sprache spürbar. In dem Wort für »kinderlos« (’ariri) klingt für hebräische Ohren ein Wort an (’arar), das »sich entblößen« oder »bloßlegen« bedeutet. Der jüdische Gelehrte Martin Buber hat daher in seiner Verdeutschung der Schrift an diesen Stellen lieber »kinderbloß« übersetzt, denn – so sagt er – die Kinder waren das »Lebensgewand« und geradezu ein »zweiter Leib«. Ein Mensch ohne Kinder ist daher, bildhaft gesprochen, entblößt und nackt.

Diese besondere Notsituation, die durch Kinderlosigkeit verursacht wurde, sorgte wohl dafür, dass Auswege gesucht wurden, die aus heutiger Sicht recht befremdlich wirken. Neben der Ehe mit mehreren Frauen gab es auch die Möglichkeit einer »stellvertretenden Schwangerschaft«. So gibt Sara dem Abram ihre Magd zur Frau und hofft, »ob ich vielleicht durch sie zu einem Sohn komme« (1.Mose 16,2). Ganz ähnlich ergreift später auch die kinderlose Rahel die Initiative und gibt Jakob ihre Magd, »dass sie auf meinem Schoß gebäre und ich doch durch sie zu Kindern komme« (1.Mose 30,3). Es besteht dabei kein Zweifel daran, dass sie das Kind ihrer Magd als ihren eigenen Sohn ansieht. Und dennoch brachten diese Versuche einer Abhilfe aus der Not der Kinderlosigkeit offensichtlich immer wieder große Spannungen mit sich (1.Mose 16,1–6; 21,8ff.; 29,31ff.; 1.Sam 1,2–8).

Kinderlosigkeit war das Leid der Frauen

Es darf nicht übersehen werden, dass die leidvolle Erfahrung der Kinderlosigkeit vor allem ein Thema der Frauen ist. Die Bibel ermöglicht hier einen tiefen Einblick in ihr Empfinden und Erleben. Kinderlosigkeit und Sicherung der Nachkommenschaft sind für die Frauen der Bibel wichtige Themen ihrer Spiritualität und Gotteserfahrung. Gott erweist sich immer wieder als derjenige, der nicht nur für den Fortbestand der Familie sorgt, sondern der auch die Not der betroffenen Frauen ansieht (1.Mose 30,6). Kinder zu bekommen ist keine Selbstverständlichkeit, sondern ein Wunder und eine Gnade Gottes, für die ihm Lob und Dankbarkeit gebühren (Psalm 113,5.9).

Pastor Sven Kockrick

Foto: sxc .hu / babykrul

